

Kategorie	BEVÖLKERUNG
Niveau	B1 / Klasse 9
Ziel	Die Schüler können sich über die Sprachen in der Schweiz informieren.
Aufgabe	Fragen beantworten
Material	Der Text „Sprechen Sie Schweizerisch“
Sozialform	Einzelarbeit
Zeit	20 Minuten
Quelle	Schweiz in Sicht, Seite 37 (Erstauflage 2007, copyright: Präsenz Schweiz, Bern, 2007)



Sprechen Sie Schweizerisch?

In der «Schweiz, Suisse, Svizzera, Svizra» gibt man die Briefe der «Post, Poste, Posta, Posta» ab, kauft einen Liter «Milch, Lait, Latte, Latg» und informiert sich in «Tagesschau, Téléjournal, Telegiornale, Telesguard» über das aktuelle Geschehen. Schweizer sein kann ganz schön anstrengend sein. Zumal Englisch immer wichtiger wird – Welcome to Switzerland.

«Die Landessprachen sind Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch.» So steht es in Artikel 4 der Bundesverfassung. Warum das so ist, geht aus der geografischen Lage der Schweiz hervor, liegt sie doch am jeweiligen Rande des italienischen, französischen und deutschen Sprachraums. Deutsch sprechen 64 Prozent der Bevölkerung, Französisch 20 Prozent, Italienisch 6,5 Prozent. Die einzige echte schweizerische Sprache ist das Rätoromanisch. Doch nur für gerade 0,5 Prozent der Bevölkerung ist dies die Muttersprache, und sie wird nur in einem räumlich begrenzten Teil im Südosten der Schweiz gesprochen. Echt schweizerisch sind auch die verschiedenen Dialekte – sie sind oft weit entfernt von der hochdeutschen, der französischen oder der italienischen Schriftsprache.

Die Mehrheit der Kinder lernt bereits heute in der Schule zwei Fremdsprachen, in Zukunft soll das für alle gelten. Die Diskussion, ob als erste Sprache eine zweite Landessprache oder Englisch gelernt werden soll, wurde lange geführt und schliesslich eingestellt: Die Schülerinnen und Schüler sollen beides lernen und bis Ende der obligatorischen Schulzeit in beiden Sprachen vergleichbare Kompetenzen aufweisen.

Die Mehrsprachigkeit bringt der Schweiz viele Vorteile: Dass der Staat alles in den drei Hauptsprachen publiziert, dass die Regierungsmitglieder verschiedenen Sprachgruppen angehören und dass Verkaufsgüter dreisprachig angeschrieben sind, schärft die Sinne für die Sprache. Um aber keine falschen Vorstellungen zu wecken: Es ist nicht so, dass mehr oder weniger alle Schweizer mehrere Landessprachen wirklich gut sprechen.

Am Sprachgewandtesten sind mit Sicherheit die Leute aus den Sprachminderheitsgebieten, die Rätoromanen und die Tessiner. Das Leben in vier Sprach- und Kulturregionen auf kleinstem Raum ist spannend – es kann aber auch konflikträchtig sein: Zwischen der Deutschschweiz und der Romandie gibt es Mentalitätsunterschiede, die als «Röstigraben» (Rösti ist ein Deutschschweizer Gericht) thematisiert werden. Der «Röstigraben» ist oft eine politische Trennlinie bei Volksabstimmungen. Die Differenzen sind aber vergessen, wenn es um wirklich «wichtige» Dinge geht. Steht ein Fussball-Länderspiel an, rufen alle zusammen: «Hopp Schwiiz, allez les Suis- ses, forza Svizzera, hop Svizra».



Bitte lies den Text und beantworte die folgenden Fragen:

1. Welche sind die vier Landessprachen der Schweiz?
2. Warum gibt es 4 Landessprachen in der Schweiz?
3. Wo wird Rätoromanisch gesprochen und wie viele sprechen diese Sprache?
4. Welche andere Sprache ist in der Schule sehr wichtig geworden?
5. Welche Vorteile bringt die Mehrsprachigkeit der Schweiz?
6. Was ist der Röstigraben?
7. Wann vergessen die Schweizer ihre Mentalitätsunterschiede?



Lösungen:

1. Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch.
2. Das ist wegen der geographischen Lage der Schweiz. Die Schweiz liegt am Rande der italienischen, deutschen und französischen Sprachraums.
3. Rätoromanisch wird nur in einem Teil im Südosten der Schweiz von 0,5 % der Bevölkerung gesprochen
4. Englisch
5. Das schärft die Sinne für die Sprache
6. Der „Röstigraben“ ist oft eine politische Trennlinie bei Volksabstimmungen und bezeichnet die Mentalitätsunterschiede zwischen der Deutschschweiz und der Romandie
7. wenn es um wirklich „wichtige“ Dinge geht wie z.B. ein Fußball-Länderspiel.

